



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

VD18 80280439

XLIV. Von Gottslästeren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)



XLIV. Unterricht.

Vom Gottslästeren.

I.

Gleichwie wir gethan haben von dem XIII. Tag Schwören, also wollen wir handeln von denen Gottslästerungen: wir wollen betrachten I. die Wesenheit: II. die Bosheit: III. die Straff derselben. Die Gottslästerung ist ein schmäbliche Red wider Gott: und weilen die Heiligste Menschheit unsers HErrn Jesu Christi mit dem Göttlichen Wort vereiniget ist, weilen auch die Seeligste Jungfrau Maria die Mutter Gottes ist, weilen die gute Engel, und Heilige Auserwählte Freund Gottes, und die geheiligte Sachen Gott gewidmet seynd, und ihm sonderbar zugehören, so ist ein jede Red wider die Menschheit unsers HErrn Jesu Christi, oder wider die Seeligste Jungfrau Maria, oder wider die gute Engel, oder wider die Heilige, oder wider deren Bildnüssen, oder wider die Heil. Sacrament, oder wider ein jede geheiligte Sach, ein Gottslästerung. Jedoch ist kein Gottslästerung, wann man nur etwas aus die-

fen nennet ohne Verachtung, sondern viel mehr mit einer Anrufung, wiewohlen solches geschieht aus Gelegenheit einer Ungedult; als zum Exempel, da du zu einem, der dir überlästig ist, sagst: Ach heiligster Gott! lasse mich mit Frieden. Heiliger Antoni oder Benedict! höre auf. Ach Jesu! diß ist gar zu keck: also nemlich, daß dieß, lasse mich mit Frieden, höre auf, diß ist gar zu keck, nit zu Gott, nit zu denen Heiligen, gesagt werde, sondern zu der überlästigen Person; dann gleichwie keine dieser Reden etwas schmähdliches an sich hat, also seynd sie kein Gottslästerung: ja bey frommen Seelen pflegt solches vielmehr zu geschehen aus gutem Grund, das ist, aus einer guten Gewohnheit, Gott, und seine Heiligen anzuruffen, und auch in Ungedult vielmehr zu brauchen heilige Geschrey, als Schwür, oder Fluch, oder schändlich und ungebührliche Wort. Gleichfalls ist kein Gottslästerung, wann man Gott Augen, Hand, Fuß, Zung, Hertz zu eigenet, zumahlen man wohl weiß, daß er, als ein purer Geist, weder Augen, weder Hand, weder Fuß, noch Zung, und Hertz habe. Solche Reden werden von ihm nit eigentlich gesagt, und aus Verachtung, sondern werden gebraucht mit einer Gleichnuß aus Noth, indem sich unser menschliche Red-Art nit anderst erklären kan. Eben

ner massen ist kein Gottslästerung, wann man sagt: Im Angesicht, und hinzu setzet den heiligen Namen Gottes, oder aber, der Leib, oder, das Blut des Herrn. Und obschon dieses auch ein grosse Sünd, und ein schwere Aergernuß frommer Ohren ist, so gehöret es doch nit zu der Gottslästerung, sondern zum Schwören, und Meinend, angesehen es nit ein schmäbliche Red ist, sondern ein verkehrtes Anruffen Gottes, und ein Verpfänden seines heiligen Leibs, oder seines heiligen Bluts, als Gutsprechers für unser Red. Aus eben dieser Ursach ist kein Gottslästerung, ihme selbst, oder einem anderen den Tod, oder ein anderes Unglück wünschen; gestalten dieses kein schmäbliche Red wider Gott ist, sondern nur ein böser Wunsch gegen sich selbst, oder den Nächsten, mithin zurweilen gehöret zu dem Schwören, und gemeiniglich zu dem Fluchen, oder Ubelwünschen. Ich erkläre dir diese Lehr bis auf die Kleinigkeiten, auf daß du in Erforschung deines Gewissens, und in der Beicht nit ein Sünd mit der andern vermischest.

2. So bestehet also die Gottslästerung in dem, daß man von Gott, oder seinen Heiligen, oder von geheiligten Sachen etwas spöttlich, und schmäbliches heraus redet, wodurch seine Majestät, Fürtrefflich-

Feit, Fürsichtigkeit, Weißheit, Gerechtig-
keit, oder ein andere sein Göttliche Voll-
kommenheit, gerad, oder gleichlautender
massen verachtet wird. Eben dieses magst
du nach Gestalt der Sachen von seinen
Heiligen sagen. Drey Gattungen der
Gottslästerungen gibt es: einige seynd
einfache Gottslästerungen, die andere ke-
hermässige, die dritte kezerische. Die ein-
fache Gottslästerungen seynd schmäbliche
Reden wider Gott, enthalten doch in sich
kein Kezeren. Die Kehermässige schlüssen
in sich ein Kezeren in der Aussprechung,
und sagen aus verkehrter Neigung des
Willens, aber ohne innerliche Bestima-
mung des Verstands auf den Irrthum,
der in der Aussprechung begriffen ist; als
wann einer sagte, Gott seye ungerecht,
und glaubte doch, daß er der Allergerech-
tiste sey, auch innerlich mit einstimmete in
die Falschheit, welche er aus Wuth, oder
Berzweifflung, oder anderer Ursach mit
der Zung ausspricht. Die Kezerische
seynd jene, welche einen Irrthum wider
den Glauben enthalten, nit nur allein im
äußerlichen Aussprechen, sondern auch in
dem innerlichen Sinn dessen, der sie aus-
spricht; als wann einer sagte, Gott sey
ungerecht, und solches auch in seinem Hert-
z darfür hielte. Si quis dixerit aliquid,
spricht hiervon fürzlich Alphonfus à Castro,
Divino honori contrarium, credens i. a esse,
erit

Alph. à
Castro l. 1.
de iusta
hæret. pu-
nit. c. 12.

erit simul hæreticus, quatenus credit, & blasphemus, quatenus dicit. Si credit, & non dicit, erit hæreticus tantum; si vero dicit, & non credit, erit blasphemus tantum. Wann einer etwas sagt wider die Göttliche Ehr, und glaubt, es seye also, ist er zugleich ein Ketzer, so viel ers glaubet, und ein Gottslästerer, so weit ers redet. Wann er glaubt, und nit sagt, wird er nur allein ein Ketzer seyn; wann ers aber sagt, und nit glaubt, wird er nur allein ein Gottslästerer seyn. Alle diese drey Gattungen seynd die größte Tod: Sünden; die erste wider die Tugend der Gottesforcht; die andere wider die Gottesforcht, und Glaubens: Bekanntschaft; die dritte wider die Gottesforcht, wider die Bekanntschaft des Glaubens, und wider den Glauben selbst. Die erste ist ein Sünd der Gottslästerung; die andere ein Sünd der Gottslästerung, und äußerlichen Unglaubens; die dritte ist ein Sünd der Gottslästerung, des äußerlichen, und auch innerlichen Unglaubens.

3. Eine ist ärger, als die andere; doch hat ein jede, so einfach, als sie seyn mag, an sich ein solche Bosheit, daß sie wissentlich ausgesprochen, nit nur allein allzeit ein Tod: sünd ist, sondern, unter allen Tod: sünden die schweriste. Andere Sünden beleidigen meistentheils Gott, jedoch

Vide S. Thom. 2. 2. 13. 3. per tot. gerad,

gerad, und unmittelbar in dem Nächsten, und nit in Gott selbst. Die Dieb beleidigen Gott in des Nächsten Hab und Gut, die Unzüchtige in dem Fleisch, die Todschläger an dem Leben, die Verleumder und Ubelnachreder an der Ehr, die Lästerung aber wider Gott greiffet ihn selbst an in seiner eignen Wesenheit. Das Schwören, wann es in einigen Gelegenheiten Gott beleidiget, ehret es ihn in anderen: die Gottslästerung hat niemahl weder ein Gelegenheit, noch einen Umstand, wordurch sie gerechtfertiget werde, sie ist allzeit böß, allzeit Gott höchst schmähslich. Die Kekererey, nur als ein Kekererey, stehet gegen einen Articul des Glaubens, spricht aber keine Schmähs- und Verachtungen aus wider Gott, noch wider seine Heiligen: und in diesem unterscheidet sich die pure Kekererey von der Kekerischen Gottslästerung; dann die Kekererey laugnet ein von Gott geoffenbarte Wahrheit, aber die Kekerische Gottslästerung sehet noch darzu die Aussprechung solchen Unglaubens mit verächtlich- und schmähslichen Reden. Die Abgötterey beweiset denen Geschöpfen jene Verehrung, die Gott allein gebühret; allein so schuldig sie auch ist in dem, daß sie den wahren Gott nit erkennet, so erkennet sie ihn doch nit; der Gottslästerer aber verspottet Gott durch seine schmähsliche Reden, da er ihn wohl erkennet

erkennt, und weiß, daß er seye sein Erschaf-
fer, sein Erhalter, sein Herr, ja der Herr des
Himmels, der Erden, und alles Wesens.
Die Juden haben unseren Herrn Jesum
gecreuziget, haben aber nit geglaubt, daß
er Gott seye; Si enim cognovissent, nun-
quam Dominum gloriae crucifixissent, schreibt
der Heil. Paulus: Dann wann sie es ge-
wußt hätten, wurden sie niemahl den
König der Glory gecreuziget haben; der
Gottslästerer spottet Gott, welchen
er als Gott erkennt, und bekennet. Aus
dem, was bishero gesagt worden, siehest
du, daß billichster massen mit dem Heil.
Thomas geschlossen werde, die Gottslä-
sterung sey aus ihrer Natur die gröste un-
ter allen Sünden.

1. Cor. 2.
8.

4. Betrachte, wer du seyest, wer Gott
seye, so wirst du in etwas verstehen, wie
groß seye die Vermessenheit, daß ein arm-
seligstes Geschöpf sich unterstehe zu streit-
ten wider einen so grossen Herrn mit ei-
ner schmähenden Zungen. Cui exprobra-
sti, fragt er dich selbst, & quem blasphe-
masti? Contra quem exaltasti vocem tuam?
Et elevasti in Excelsum oculos tuos? Infa-
sti in me, & superbia tua ascendit in aures
meas. Wen hast du geschmähet, und
wen hast du gelästeret? Gegen wen
hast du dein Stimm erhöhet? Du hast
gegen den Allerhöchsten deine Augen
erhebt: du hast wider mich gewüthet,
und

4. Reg. 19.

und dein Hoffart ist in meine Ohren aufgestigen. Du wurdest dir nit getrauen mit schmäblichen Reden unter das Angesicht zu beleidigen einen Fürsten dieser Welt, aus dessen Hand du entfliehen kanst: und unterstehest dich ein solche Schmach Gott anzuthun, da du vergewisset bist, daß du vor ihm nit entrinnen könnenst? ja da du vergewisset bist, daß er dir in eben dem Augenblick deiner Gottslästerung benehmen könne die Zung, das Leben, die Seel, und dich durch die ganze Ewigkeit in die Höll verdammen? Cui exprobrasti, & quem blasphemasti? Wen hast du geschmähet, und wen hast du gelästeret? Und thust wider Gott solche Schmachreden, da du vergewisset bist,

Ezech. 25. 13. Daß er dich höre? Insurt existis super me ore vestro, & derogastis adversum me verba vestra. Ego audiui. Ihr habt euch wider mich aufgeleinet mit eurem Mund, und habt wider mich eure Wort ausgegossen: Ich habs gehört. Also hat Gott wider die Idumäer gesprochen, und also kan er wider einen jeden Gottslästerer sagen: Da du in jener Ungedult, in jenem Zorn, in jenem Zanck, in jener Drohung dein vermessene Zung wider mich aufgelöset, hab ich dich gehört: Ego audiui. Da du bey jenen Narrens Poffen deine Gespanen mir zu Leid hast lachen gemacht, hab ich dich gehört: Ego audiui. Es ware nit nöthig, daß mir
deine

deine schmäbliche Reden von jemand anderem gesagt wurden: du hast geredt: ich hab dich gehört: Ego audivi. Glaube nur nit, daß du dich entschuldigen könnest, wann du sagst, deine Gottslästerungen seyen von dir geredt aus Kurzkweyl, nur Scherzweiß, lachen zu machen, oder nur aus Zorn, und dich fürchten zu machen, allzeit ohne Willen Gott zu schmähen. Du hast Gott kein Schmach anthun wollen, jedoch erkennet, daß dein spöttlich- und schmäbliches Reden ihme zum Schimpf gewesen: diß ist genug, daß du dein Gottslästerung nit entschuldigen könnest. Cum quis scienter loquitur verba, quæ ex propria significatione, modo proferendi, aliisque circumstantiis Divinae Majestatis contemptum, vel honoris Divini diminutionem significant, vel continent, etsi ea proferens minime intendat, dummodo advertat, & tamen quocumque alio motu serio proferat, eo ipso virtualiter inhonorationem Dei intendere convincitur; ideoque sic adhuc est vera formalis blasphemia. Also schreibt ein bewährter Theologus. Wann einer wissentlich redet solche Wort, welche aus eigener Bedeutung, oder aus der Weiß solche fürzubringen, oder aus anderen Umständen ein Verachtung der Göttlichen Majestät, oder ein Verminderung der Göttlichen Ehr anzeigen, oder enthalten, wann schon der fürbringende ganz und gar nit

Spor. hte
fect. 3.
part. 1.

lib. 2.
cap. 130
sect. 1.

nit

nit solches im Sinn hat, aber doch mercket, und dannoch aus was immer für einer andern ernstlichen oder freywilligen Bewegung redet, wird er überwiesen, daß er eben deswegen die Verunehrung Gottes in seiner Krafft wolle, mithin ist's annoch also ein wahre glatte Gottslästerung.

Eccli. 27.
15.

S. Athan.
or. I. cont.
Arianos.

5. Von dar schreitte weiter zu betrachten die größte Uergernuß, die mit der Gottslästerung vereinbaret ist. Von denen Frommen kan sie nit angehört werden ohne Schrecken: die Ohren werden verstopfet selbe nit anzuhören. Irreverentia ipsius obturatio aurium, sagt der H. Geist. Ihr Unehrenbiethigkeit ist ein Verstopfung der Ohren. Also haben gethan alle Väter der Nicenischen Kirchens Versammlung nach dem Bericht des H. Achanasi; dann als in selbiger grossen Versammlung bey Ablefung der Lehr des Arii sie gehört hatten die grosse Gottslästerung, mit welcher der gottlose Erzketz den Sohn Gottes ein pure Creatur nennete; ist ein so allgemeiner Schrecken entstanden, daß mehr als dreyhundert Bischöff sammentlich zu gleicher Zeit geschwind mit ihren Händen die Ohren genau verstopfet haben, indem sie die Gottslästerung nit anhören wollten, auch nit selbe zu verfluchen. Irreverentia plus obturatio aurium. Ihr Unehrenbiethigkeit ist ein Verstopfung der Ohren. Wann
aber

aber die fromme Seelen schwerlich geärgert, werden sie wenigst zur Nachfolg nit verleithet; jedoch seynd nit alle so beschaffen. Nur gar zu viel seynd, welche bey Anhörung eines Gottslästerers gottslästeren lernen. In wie viel Häusern wird wahr, wessentwegen sich Gott also beklagt? *Dominatores ejus iniquè agunt, dicit Dominus, & jugiter tota die nomen meum blasphematur.* Ihre Herrscher handeln ungerecht, sagt der Herr, und mein Namen wird beständig den ganzen Tag gelästeret. Wann du in deinen Anmuthungen, in deinen Verträgen, und Handlungen, ja so gar in deinen Kurzweilen, schmähliche Red-arten wider Gott brauchest, so gewöhnen diejenige, welche mit dir oft umgehen, ihre Ohren zu dir, und machen sie gleichfalls gemein mit deiner Sprach. Der Heil. Paulus hat denen Hebräern verwiesen, daß ihretwegen die Heyden Gott gelästeret haben: *Nomen Dei per vos blasphematur inter Gentes: Durch euch wird der Namen Gottes unter denen Heyden gelästeret.* Bey dir, o Gottslästerer, wird wahr, daß wegen deiner, wegen deinem bösen Exempel, wegen deiner unerschämten Berwegenheit, Nomen Dei blasphematur, der Namen Gottes gelästeret werde inter proximos, unter den Nächsten. Du lästerest Gott die Dienerschaft

Isa. 52. 5.

Rom. 2.

24.

schafft zu schröcken, und die Bediente lernen von dir Gott lästeren, und lästeren Gott. Nomen Dei blasphematur inter famulos. Der Namen Gottes wird gelästeret unter den Dienern. Du lästerest Gott in denen Bedrohungen gegen denen Kinderen, und die Kinder können es hender Gott lästeren, als reden. Nomen Dei per te blasphematur inter filios. Der Namen Gottes wird durch dich gelästeret unter den Kinderen. Also seynd deine Gottslästerungen wie ein Saamen, und erwachsen vermehret auf anderer Jungen.

6. Und du verwunderest dich nachmahls, wann Gott also von dir, und von anderen deinetwegen verachtet, die Geißeln ergreiffet? Viel mehr solle dich Wunder nehmen, daß sich nit unter deinen Füßen die Erden, und die Höll eröffnen, dich lebendig zu verschlucken mit Leib und Seel. Du hast einen Handel gegen den, der weit über dich ist, aber zu deinem Schaden. Arguis verbis eum, qui non est aequalis tibi, & loqueris, quod tibi non expedit. Du bestraffest mit Worten demjenigen, welcher dir nit gleich ist, und redest, was dir nit nuzet. Was wird hieraus entstehen? Condemnabit te os tuum. Dein Mund wird dich verdammen. Wir haben voll Exempel die H. Schrift, und die Kirchen-Geschichten. Es lästeret

ret

ret Gott ein verwegener Mensch dort in
 der Wissen. Die Sach kommt für den
 Moses: dieser fragt Gott, was für ein
 Urtheil zu geben ihm beliebe: **G D E**
 spricht solches: *Educ blasphemum extra ca* **Lev. 2. 4:**
stra, & ponant omnes, qui audierint, ma-
nus super caput ejus, & lapidet eum omnis
populus. Der freventliche Gottslästerer
 soll auffer dem Lager geführt werden:
 wer ihn immer gehört hat, soll die
 Hand auf sein Haupt legen; und als
 dann soll er von dem ganzen Volck
 versteiniget werden. Und Gott gibt
 allda ein allgemeines Befehl, daß, wer im-
 mer seinen heiligen Namen lästeren wird,
 ohne Gnad soll getödtet werden. *Qui*
blasphemaverit nomen Domini, morte mo-
rietur. Der den Namen des Herrn
 lästeren wird, soll des Tods sterben.
 Wann er aber ein Edelmann wäre? Ster-
 ben muß er. Wann er ein Fürst? Er soll
 sterben. Wann er ein über die Armes
 commandirender General, der gottsläste-
 ret um zu machen, daß er von seinen Sol-
 daten geforchten werde? Des Tods soll
 er unfählbar sterben: *Morte moriatur.*
 Ich übergehe Kürze halber viel andere
 Exempel der Göttlichen, und stelle dir un-
 ter die Augen etlich wenige aus der Kir-
 chen-Geschicht. Sehr übel, und närrisch
 stoffet ein gottschänderische Scherz-Red
 aus

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

Prov. 10.
23.

Vincent.
lib. 25.
cap. 64.

Paul. Di-
ac. 1. 15.

Cornel. in
Lev. 24.

aus einer aus jenen, von welchen der H. Geist sagt: Quasi per risum stultus operator (celus): Gleichsam zum Gelächter würcket der Narr das Laster; und rühmet sich in Gegenwart vieler Mit-Gästen bey dem Tisch, er hab ein Hünlein so genau zertheilet, daß auch Sanct Peter selbes nit wieder kunte zusammen bringen: ein anderer thate darzu, noch gottloser, ja auch Christus nit. Aber was geschicht? Alsobald wird das Hünlein durch Göttliche Krafft wieder vereiniget, und lebendig, hupfet da und dort auf dem Tisch herum, zerstreuet alle Speisen, stoffet die Trinck-Geschirr nider, und die zwey vermessene Gottslästerer werden augenblicklich angesteckt mit dem abscheulichsten Siechthum, welcher lange Zeit in ihrem Hauß erblich verharret, und von dem Vater auf den Sohn kommet in der Nachkommenschaft. Olypius ein Arianischer Bischoff, als er in der Baad-Lustbarkeit sich befindet, unterstehet sich mit greulichcher Gottslästerung ein Gespött zu treiben mit dem allerhöchsten Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und wird gleich an der Stell von einer unsichtbaren Hand mit drey Pfeilen durchschossen: indem er empfindet, daß sein Fleisch zerrissen werde, stirbt er verzweiflet. Ein Edelmann, auf einem sehr schön- aber blinden Pferd reitend, da er vor der Bildnuß der

Mut

Mutter Gottes de Asprocolle, zum Kauschen Bübel, genannt, in Brabant, vorebey reise, hat sich gegen ihr mit spöttlicher Red gewendet, und gesagt, wann sie so mächtig seye, wie die Einfältige glauben, soll sie sein Pferd sehend machen. Er hat geredt, und es ist geschehen: der Gaul hat alsobald das Gesicht bekommen, aber denselben Augenblick ist der Edelmann blind worden. Ein unglückseliger Gottslästerer hat wider den Heil. Annonem, Erzbischoff zu Cölln gesagt: Wann diser jemahl einen Blinden sehend gemacht, sollen mir beyde Augen ausgerissen werden. Kaum hat er diß geredt, hat gleich das rechte Aug angefangen zu vergehen, und wie ein wässerige Materie auszurinnen, biß daß nichts anderes mehr übrig verbliben, als das lare Loch, darob ein jeder, der es ansah, erschracke. Es laufft ein grosse Menge Volcks hinzu; es kommen Edle, Burger, Geistliche, und der Stadthalter selbst: sie ermahnen ihn Buß zu thun, sich zu demüthigen, um Barmherzigkeit zu bitten: Solus miser ille manet incredulus: allein selbiger Armseelige verbleibt ungläubig, und mit einer neuen Gottslästerung spricht er: wann er kan, so nehme er mir auch das andere. Das hat er gesagt, und im Angesicht aller ist gleichsam ein Wurff-Pfeil kommen, durch dessen Stoß ihm auch das andere Aug ausgerissen worden.

Sur. in vita 4. Dec. l. 3. c. 20.

7. Diese Verstockung, Verhartung, und Unbußfertigkeit befindet sich sehr offft bey denen Gottslästerern. In der Capell unserer Lieben Frauen in der Kirchen des Heil. Augustini zu Lucca zeigt man ein Oeffnung der Erden von solcher Tieffe, daß keine lange an einander gebundene Strick jemahl biß auf dero Grund haben gelangen können. Es ist in selbiger Stadt ein althergebrachte Sag, daß alldorten ein gottschänderischer verstockter Gottslästerer versuncken seye: sie sagen, als er mit seiner Frevel-Zung die grosse Mutter Gottes lästerte, habe die Erden unter seines Füßen angefangen zu weichen: er fahrte fort zu gottslästeren, und der Boden unter ihm fahrte fort abwärts zu sitzen: nach und nach ist er also tieff eingesuncken, daß er nun mit dem Kopf allein über der Erden ware. Die gütigste Jungfrau hat sich in eben dieser Straff als ein Mutter der Barmherzigkeit erwiesen, und dem Unwürdigen Zeit zur Buß gegeben. Drey Tag, und drey Nacht ist er lebendig verbliben nur allein mit dem Kopf ober dem Pflaster: es seynd Leuth aus allen Ständen der Stadt zugeloffen: alle stellten ihm vor das augenscheinliche Wunderwerck, daß er an sich selbst erfahrte: sie sagten ihm, derjenige, welcher ihm das Leben gelassen, seye bereit ihm auch Verzeihung, und Gnad zu geben: er solle seine Sünden be-
reuen,

reuen, beichten, um Barmherzigkeit bitten, und er werde sie erlangen: er habe da Priester, die fertig ihn anzuhören, und leedig zu sprechen: alle Burger mit zur Erden nider geschlagnem Angesicht, mit Zäher-vollen Augen bitteten um Besserung des Unglückseligen: die Priester opferten für ihn das unblutige Altars-Opfer: er sahe sich schon über die Mütze begraben, und sollt er nur um ein Spanne tieffer sinken, wurd er lebendig vergraben seyn. Allein weder so viel Ermahnungen, weder so viel Gebett, weder so viel heilige Meß-Opfer, noch die augenscheinliche Straff, noch die augenscheinliche Gefahr der bevorstehend- und annahenden Versenkung, haben selbig verstocktes Herzbrechen können. Die drey von der gültigsten Jungfrau ihm zur Buß-Zeit verliehene Tag hat er zugebracht in Ausgiefung neuer, und immer neuer Gottslästerungen von Stund zu Stund. Endlich ist gehört worden ein erschrecklicher Knall, unter welchem der vermessene Gottslästerer, wie Bley, mit Gewalt in die Tiefe gefallen ist, und Gott hat nit zugelassen, daß das Erdreich wider zusammen gegangen wäre, damit alle Gottslästerer sich mögen schrecken lassen durch solche richtig- und unlaugbare Zeugnuß dessen, was geschehen ist. Sehe, wohin da komme, der ein Gewohnheit im Gottslästeren macht. Du

P 3

schöpfe

schöpfe den höchsten Schrecken Buß zu thun, Gott um Barmherzigkeit zu bitten, wosfern du dein ganzes Leben lang auch nur ein einziges mahl in solchen Greuel gefallen bist; wann du aber niemahl darein gefallen bist, so betheure vor Gott, du wollest ihn allzeit lieben, allzeit preysen, ihm allzeit dancksagen. Mein Gott, halte mich, wie du willst: ich will dich allzeit in Gesundheit, und in Kranckheit, in Glück, und in Unglück, lieben, benedeyen, loben, dir danckbar seyn. Wann du vorsiehst, daß diese mein Zung einmahl dich lästeren sollte, so reisse mir selbe vorher aus meinem Hals heraus: wann du vorsehest, daß dieses mein Herz einmahl in ein Gottslästerung einwilligen sollte, so reisse mir vorhero dieses Herz aus der Brust heraus.

8. Nehme dir für nit nur allein von dem Gottslästeren weit entfernet zu seyn, sondern auch über das selbiges niemahl zu leyden bey deinen Kindern, noch bey deinen Haußgenossen, noch bey einem, über den du was zu sagen hast. Als Robertus, König in Franckreich, in der Stadt Orleans um den Frieden seines Reichs eyferig bettete, ist ihm unser Herr Iesus erschienen, und hat ihm gesagt, quod pacem in regno non haberet suo, donec blasphemias extirpasset: er wurde den Frieden in seinem Reich nit haben, biß daß er die Gotts-

Nicol.
Boer. dec.
301.

Gottslästerungen wurd ausgereithet haben. Zur Zeit des Griechischen Kayser Mauriciu haben einige Gäßt an einer Tafel viele Lästerungen wider die Heiligste Mutter Gottes Maria fürgebracht: sie hatten die Mahlzeit noch nit geendiget, und alle seynd von denen Teuffeln ergriffen armseelig gestorben. Der Hauptpat-
 ter allein hatte nit Gott gelästeret, jedoch hat er aus gewissem menschlichen Absehen dergleichen gethan, als hörte ers nit. Es haben ihn zwar die Teuffel nit angefallen, jedoch ist ihm die nächstfolgende Nacht im Schlaf erschienen die Jungfräuliche Mutter Gottes, und hat ihme mit ernsthaftem Angesicht verwiesen, daß er geduldet in seinem Hauß wider sie so grosse Unbilden zu reden: alsdann gedunckte ihn, sie machte mit einem Stäblein, so sie in der Hand hatte, selbst einige Kreyß um seine Fuß herum. Es seye dieses ein Gesicht, oder ein Traum gewesen, so hat er doch, als er erwachet, vermeynet, er müsse vor Schmerken sterben; massen jene Theil, welche mit der wunderbarlichen Ruthen gezeichnet worden, in einem Augenblick von dem überigen Leib abgefallen, und das ganze Bett ist mit Blut erfüllet worden. Es ist also nit genug nur sagen: Ich lästere Gott nit: sondern du bist schuldig die Gottslästerungen nit zu gedulden bey jenen, bey denen du sie ver-

Niceph. I.
18. c. 13.

Paul. E.
mil. l. 7.
hist.
Franc.

hinderen kanst. Der Heil. Ludwig König in Frankreich hat ein Gesetz gemacht, daß die Gottslästerer mit glühendem Eisen an der Stirn sollten bezeichnet werden. Ein fürnehmer Edelmann war angeklagt, überwiesen, und nach dem obgemeldten Gesetz verurtheilt. Die Fürnehmste vom Hof haben sich um ihn angenommen, ihm Gnade zu erlangen, und zu erhalten, daß der Edelmann mit so großer Schand nicht bezeichnet wurde. Der heilige König wollte nicht einwilligen, sondern sprach darauf: Ich schätzete mir zur Gnade, wann mein Stirn mit solchem Marck bezeichnet wurde, wofern ich durch solches Mittel die Gottslästerung aus meinem ganzen Reich vertilgen kunte. Ego pro gratia reputarem mihi, ut tale signum in fronte mea poneretur, dummodo tantum scelus de regno meo extirparetur. Er verstunde wohl, was für ein großer Schimpf dieses Gott seye, und was für Straffen es von seiner Hand fordere. Kanst du nicht innhalten die Zungen derjenigen, die dir nicht untergeben seynd, so zeige wenigstens keinen Beyfall, oder Wohlgefallen, und wann du im Fall der Noth wegen gewisser Handlung ein Gottslästerung hörest, welche du mit Worten nicht bestraffen kanst, so sprich in deinem Herz: O mein Gott!

Gott! ich spühre ein höchstes Herzens-
leyd, da ich höre, daß du so sehr be-
schimpfet werdest; aber meines theils
lieb ich dich, bette dich an, und er-
kenne, daß du unendlicher Ehr würdig
seyest.

XLV. Unterricht.

Von Anrufung Gottes mit dem
Herz.

I.

Wir können Gott nit allzeit anruf- xiv. Tag.
fen mit der Zung, wohl aber kön-
nen wir solches allzeit mit dem Herz:
dahero da ich von dem Gebett rede, durch
welches wir uns zu Gott wenden ent-
weders in ihm selbst, oder in seiner Gött-
lichen Mutter, oder in seinen Engeln,
und Heiligen, will ich die Red nit bin-
den allein an das Gebett, so mit der
Zung geschicht, als welches ohne Bes-
gleitung des Herzens kein Krafft hat,
sondern ich rede von dem Gebett des
Herzens, welches zu allen gut ist, wann
auch schon die Zung still schweiget.

P 5

Von